

# Briefpost für Moden.

Nebst Beiblatt:

## „Der Salon.“

Jede Woche erscheint 1½ bis 1¾ Bogen Text und 1 bis 2 fein gestochene und sauber colorirte Kupfertafeln, 5 bis 10 verschiedene Abbildungen der neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden enthaltend. Außerdem werden derselben von Zeit zu Zeit die neuesten Schnitte von Klei-



dern für Damen und Herren noch gratis beigegeben.

Preis des Jahrganges  
mit Kpfen. 6 Thlr.  
ohne Kpfr. 3 „  
Kpfr. allein 4 „

Alle Buchhandlungen, Zeitungserpeditionen u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Redacteur und Verleger:

Ferdinand Stolle.

Commissionär:

Theodor Thomas in Leipzig.

N<sup>o</sup> 15.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1842.

M a r i a.

Novellette.

I.

„Wie süßduftend haucht der Odem des Frühlings! Die Berge, die Thäler, die Wälder kleiden sich wieder in ihre grüne Festtracht; um meine Schläfe weht ein erquickendes Lüftchen, und die Natur breitet ihren mit Silberblümchen durchwirkten reichen Teppich aus. Aber ach, wie bald ist die schöne Zeit mit ihren Rosen und ihrem Glück dahingeschwunden!“

„Auf allen Blüthen und Blättern und Halmen schimmern leichte Tropfen, wie flüssige, glänzende Perlen. O, laßt uns der herrlichen Tage genießen, so lange sie währen, laßt uns genießen die Lust des Lebens; denn wie die Rose über Nacht verwelkt, so erlischt auch der Glanz auf den jungfräulichen Wangen. Das Glück und die Schönheit dauern nur einen flüchtigen Tag.“

Bei dieser Stelle ihres Gedichtes war Maria eben, als ihr Lord Arthur Delmington angemeldet ward; sie wendete den Kopf zurück, legte die Feder hin und erröthete leicht, als sie einen jungen Mann von ungefähr fünfundzwanzig Jahren, von edler regelmäßiger Gestalt, sich nähern sah.

Neue Folge. I. Jahrgang.

Alles, was man sich als elegant und vornehm denken kann, vereinigte sich an seiner Person; eine zurückhaltende, selbst etwas kalte Miene gab seinem Gesicht auf den ersten Anblick einen Ausdruck von Stolz, der indessen durch ein anmuthiges Lächeln gemildert ward. Lord Arthur wollte sich entschuldigen, daß er das liebliche Mädchen aus seiner poetischen Begeisterung gerissen, aber indem er sie ansah, vergaß er Alles. Sie saß einige Schritte von ihm, die Augen niederschlagend, in einer bezaubernden Stellung, in welcher sich alle Anmuth ihres Wesens aussprach.

„Signora,“ sagte er endlich mit gedämpfter und bewegter Stimme, „mein Vater hat mir vor seinem Tode einen Brief zugestellt, den ich mich für verpflichtet halte, Ihnen mitzutheilen.“

Bei diesen Worten zog er aus seiner Tasche ein gesticktes und wohlduftendes Porte-Feuille, dem Anschein nach ein Andenken von schöner Hand, dergleichen oft manche Nachtwache kosten und zu mancherlei Gedanken anregen, eins von jenen Geschenken der Liebe, die mit treuem Herzen gegeben, mit Dankbarkeit empfangen und in der Regel mit Gleichgültigkeit aufbewahrt werden. Er öffnete die Briestasche, nahm ein zusammengefaltetes Papier heraus und